

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntagen, - Festtagen, - einmal wöchentlich Gießener Familienblätter, - einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Sonntags und Feiertage), - zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen (Wirtschafts- und Anzeiger), - für die Schriftleitung 112 Weimar, Gießenerstraße 112. - Bezugspreis für die Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen, - Name des Anzeiger für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Verlagspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.65, durch Abholer u. Briefkasten monatlich 80 Pf.; durch die Post 82.45 vierteljährlich auswärts. Belegblätter: 10 Pf. - Hauptverleger: Aug. Wögel, Verantwortlich für den politischen Teil: Paul Feilchen: für Stadt und Land, Bernhardsstr. 2. - Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. West, sämtlich in Gießen.

Neuer Angriff unserer Luftschiffe auf England.

(WZ) Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles-Mancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelles vorzubringen versuchten. - Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Zeppelinflugzeuge bei dem Schloß Mouquet und bei Courcelles abgefangen wurden. Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Kornica scheiterten starke russische Angriffe. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nördlich der Karpaten keine Veränderung. In den Karpaten flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Westwärts von Hermannstadt (Hagy Szekes) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir acht Offiziere, fünf hundert runden und zwanzig Mann gefangen. Bei St. Jansohy wurden die eigenen Batterien nachts zurückgenommen. Der Vulkan-Bag ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche beschützt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrußa sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraktar abge schlagen.

Mazedonische Front.

Bereitschaft feindliche Angriffsversuche und stellenweise schwache Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Kriva Balkan ist vom Gegner geräumt. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZ) Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Die Dauerchlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf zwischen Auzer und der Somme von Osten erreicht Fortschritt. Nördliche feindliche Vorstöße bei Courcelles, Mancourt und Vouchavesnes sind mißlungen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Im Masagobiet nahm die Feuerstätigkeit links des Müßes und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front war die Fliegerstätigkeit mit zahlreichen, für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien sehr reg. Wir haben vierundzwanzig Flugzeuge abgeschossen, davon zwanzig an der Somme. Oberleutnant Waddede, die Leutnants Winkens und Hochdorf zeichnen sich besonders aus. Unser Verlust beträgt sechs Flugzeuge.

Am 22. September spätabends wurde durch Bombenwurf auf Maunheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Wie mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rindöhrige Gelände unserer Front wurden unter anderem in Lille sechs Bürger getötet und zwölf Häuser beschädigt.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strupa nördlich von Jborow erneut an. Bei Manajew drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über siebenhundert Gefangene und sieben Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten gemannen wir zwischen der Ludowa und Waba Ludowa, sowie am Südhange der Gimbroslawa in früheren Gefechten eingebaute Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nördöstlich von Kirli Waba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkan-Bag und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abge schlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 24. Sept. (WZ, Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marine-Luftschiffe geschwader

London

und militärisch wichtige Plätze am Dumber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsche vor dem Heberdreiten der englischen Küste von Verwundungsfeldern und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch guttlenge Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Vorwärtseuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wie seltsam sich neues Leben in der Kriegszeit gebildet! Da draußen auf den Fluren ein stiller Sonntag, ein schüchternes Frühlingslicht, obwohl die Sonne mild und freundlich herabstrahlt, denn die kraftvollen Männertruppen fehlen, um den Seespenden Herbst lebendig und bollend zu feiern. Es liegt wie eine Entföndigung in der Luft, daß am Sonntag die Arbeit nicht ruht. Junges, weibliches Volk häuft die Futterernte zu Kegeln oder hoch in den Obstbäumen, um dort die Ernte herunterzuholen. Der Mensch und Wandler sind wenig da draußen, und in den kleinen Dörfern herrscht eine fast angestaltete Stille, und nur der blaue Rauch, der von den Schornsteinen sich langsam und beharrlich zur Sonne hinaufwindet, ründet uns, daß das Leben keineswegs erloschen, sondern daß ihm nur die Luft und Hülle genommen ist.

Aber in diese „Stille der ländlichen Natur“ mengt sich doch ein ereignisreicher Tag. Von welcher Fülle der Geschehnisse sind wir draußen in der Welt umgeben! Neue Schlachten, neues, mörderisches Wüten des Krieges; wir haben wieder heftig Handgehalten gegen die Angreifer im Westen und gegen die Russen und Rumänen. Wir haben aber auch wieder die kostbaren Taten der deutschen Geistesvernommen in der Beherrschung der Luft haben wir dem Gegner im Westen schwere Verluste durch unsere Flugzeuge beigebracht und über dem nebligen England hat eine große Flotte von Zeppelin einen neuen, fürchterlichen Stiegeszug gehalten. Selbst der amtliche englische Bericht, der rüber solche Angriffe mit erklärter Weidagstigkeit und Geringschätzung behandelt hat, schlägt heute einen anderen Ton an und verläßt sich schließlich, über die angerichteten Schäden könne vorläufig doch nichts Umfassendes gesagt werden. Zwei unserer drauen Luftschiffe sind bei dem fähigen Zuge den Brandgeschossen der Engländer zum Opfer gefallen. Wir beklagen dies, wissen aber, daß mit solchen unermesslichen Verlusten doch große Fortschritte im Kriege, dem Frieden näher, gemacht werden.

Der scheinbar so stille Sonntag hat dennoch, jenseits der äußerlichen Natur, eine rege Tätigkeit der Geister entfaltet. Entscheidungen sind geflossen, auch von die Waffen sie nicht geführt haben. Die Ministerkonferenz der drei Nordstaaten hat uns ein Dokument vorgelegt, von dem wir mit einiger Verfriedigung Kenntnis nehmen. Zwar vermüssen wir zu unserem Bedauern energische Maßregeln gegen die zunehmende Bedrückung des neutralen Handels, besonders gegen das skrupellose Korgehen Englands in Sachen der norwegischen Einfuhr, aber wir müssen uns zufrieden geben damit, daß England seine Ziele im Norden vorläufig doch noch nicht erreicht hat. Die Nordstaaten befinden einen entschlossenen Willen zu gänzlich unparteiischer Neutralität und machen dazwischen auch Einwendungen gegen die Einschränkung ihres Handels. Ob England nach dem Ruher, das es in Griechenland ausgegeben hat, nunmehr weitere Schritte zur Zwangsausübung tun wird? Wir vermuten es und leben in zunehmender Verlässigkeit die ganze Verantwortlichkeit und Unerbittlichkeit dieses uneres größten und widerwärtigen Feindes. Es soll ihm nicht gelingen! Im deutschen Volke wurselt der feste Wille, dem armanhellen Bedrücker der Völler mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen. Unsere obersten Reichsstellen haben in einer Konferenz zu Berlin mit Vertretern von Handel und Industrie die Parole zu neuer, unerschütterlicher Überstärkung ausgegeben. Staatssekretär Helfferich sagte wirksame Worte über die Kriegsanleihe, und Herr v. Batdotti erklärte, daß die Lage unserer Lebensmittelförderung sich nicht verschlimmern werde. Wir bitten unsere Vöer, sich in die Letztäre dieser Aussprüche im einzelnen zu vertiefern, denn namentlich Herr Helfferich ist unjähren und schätzbaren Gerichten über die Behandlung unserer Kriegsanleihen entgegengetreten. Es war mirlich etwas Ungehörliches und Unerhörtes, das unangenehme Wort und Versprechen unserer Regierung auszusprechen, ihr die Moral des Käufers und Verrägers auszusprechen. Unmöglich bleibt von diesem üblen Dünk nur nichts mehr übrig!

Die Ergebnisse der sozialdemokratischen Reichskonferenz, die am Sonnabend nach dreitägiger Beratung, wie der „Vorwärts“ mit schöner Poesie berichtet, „mit Sonnen-

untergang“ ihr Ende erreichte, haben nicht übel mit ihrer Fädel in den Sonntag hineingeleuchtet. Eine große Mehrheit der Delegierten erklärte sich für die Entschloßung Dr. David, die wir heute in ihrem Wortlaut mitteilen und in der wir die erhellende Tatsache finden, daß die deutsche Sozialdemokratie das Vaterland auch fernherin in der Not nicht verlassen, seinen Verteidigungskampf wie bisher unterliegen will. Es ist ein schöner Satz in dieser sozialdemokratischen Entschloßung, wie wir ihn in dieser Gesellschaft bisher in noch keiner „Vorwärts“-Nummer entdeut haben: „Wir danken unseren Brüdern im Felde, die auf allen Fronten dem Ansturm feindlicher Hebermacht todesmutig standhalten.“ Durch die ganze Kundgebung geht außerdem die Heberzeugung, daß Deutschland nicht mehr geringen werden kann; also müsse es ausstehen bis zu einem - ja, bis zu einem betrieblichen Frieden, dessen Umrisse die Sozialdemokratie sich freilich etwas anders vorstellt als die übrigen Parteien. Daß ein Betriebkrieg, wenn er siegreich geführt werden kann, nicht wie ein hornberger Schießen ausgehen darf, scheint uns selbstverständlich zu sein. Im übrigen herrscht in der Sozialdemokratie keine Einmütigkeit, und der „Vorwärts“, der sich mit einer starken Minorität brüstet, stellt weiteren Kampf in Aussicht.

Daß schroffe, unerschöpflich Gegenläufe vorhanden waren und zurückgefallen werden müssen, ist nicht erst in der besprochenen historischen Rückbetrachtung späterer Zeiten, sondern gerade jetzt, im Augenblick wichtiger weltgeschichtlicher Entscheidungen - muß mit überer Entschloßung und Unerschrockenheit ausgesprochen werden. Jedes Reue, jede Diskussionsreue könnte von solchen sachlichen Differenzen, von Gegenläufen nicht nur sogenannter Taktik, sondern von unvereinbaren Gegenläufen der Weltanschauung.

Das ehemalige Zentralorgan gründet die Hoffnung auf den Sieg seiner Ansehungen auf einen regelrechten Parteitag, an dem erst die Stimme des Proletariats erheben werde. Vielleicht täuscht es sich. Denn die Kämpfer von draußen, denen wir heute für ihr Durchhalten danken, werden seit 1914 viel hinzugeleert haben.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte. Wien, 23. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Amtlich wird verlaublich: 23. September 1916.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Vulkan-Bag ist vom Feinde gekümpft. Bei Nagy Szekes (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abge schlagen; es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holzmann (Holszengmann) drüde der Gegner unsere Sicherungsabteilungen etwas zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Fendler-Edel südlich von Dorna Watra waren wir russische Abteilungen durch Gegenstoß. Somit wurde nur südwestlich des Gefürs Luczina und im Ludomf-Gebiet stärker gekümpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Aus dem Bereich des Generalobersten von Bohm-Ermolli ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Bei der Arme des Generalobersten von Terszthansky ruhie - vom Gefüßfeuer abgesehen - seit gestern vor-mittag der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karstschloße wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachangriff auf unsere Stellungen am Gange des Monte Ziel.

Nördlich Triester sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen.

Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Solvoro (südwestlich Vranco) wirkungslos Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. und f. Truppen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 24. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Amtlich wird verlaublich: 24. September 1916.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Im Bereich des Vulkan-Basses wurden rumänische Vorstöße abge schlagen. Bei Nagy Szekes (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Deftlich und nördlich von Kirli Waba setzte der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Deftlich der genannten Front wurden keine Massen nach geringen Anzweiflungen zum Ziehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Schwachlich des Gefürs Luczina brach auch gestern ein harter russischer Ansturm, der siebente in den letzten Tagen, vor der Front der Budweiser Heber zusammen. Im Gebiete der Ludowa wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entziffen.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Maron und dem obersten Seerath trieben die Küsten nach tagelanger Artilleriebereiung getrennt starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Maschinenentwürfe abgeworfen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Persepolis gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nördlicher Gegenangriff führte nach erbittertem Kampfe zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinenentwürfe erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegshauplaß.

Im Südsüdosten der Karibidochle kam es zu Kämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinenentwurf erbeuteten. An der Passauer Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Gebirgspass durch Feuer abgewiesen.

Die nunmehr feinschifflich ist, war die von Oberleutnant Maier angeführte seiner Verwendung vorzüglich geleitete Zerstörung des Gimonogipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz vertrieben. Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 59 fuhren die übrigen Teile der obersten Besatzung in Planke und Mägen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 127 erhöht. Auch wurden zwei Maschinenentwürfe erbeutet. Der Monte Gimonogipfel steht seitdem unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegshauplaß.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der neue Luftangriff auf England.

Der englische Bericht.

London, 24. September. (WZ) Nichtamtlich. Amtliche Meldung. 14 oder 15 leuchtende Luftschiffe waren an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht beteiligt. Die Großflotten im Südosten, im Osten und in der Mitte des Landes und St. Incoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung großen Luftdruck und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf und die Anionen des Spezialdienstes schafften das Feuer und vertrieben die Luftschiffe. Imperien wurden auf den südlichen, südöstlichen und östlichen Teil von London Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen geschüttet herab und ging mit der ganzen Besatzung zugrunde. Die Benennung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurden genannt. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Ein Luftangriff auf Dover.

Berlin, 24. Sept. (WZ) Nichtamtlich. Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Maastricht stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 22. Sept. (WZ) Nichtamtlicher Bericht des Hauptquartiers. In der Front von Felabie fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Feindliche, getrennt vorgehende Truppen wurden durch unsere Artillerie zurückgeschlagen. An der Kaukasusfront betrounten Schornstein und von Zeit zu Zeit Infanteriekämpfe. Wir verdonnerten einen Erdbebensturz eines feindlichen Flugzeuges über der Salimalei Gaskoff. Bei dem Angriff vom 18. September gegen Scholap Abd fanden nur große Mengen von Dum-Dum-Geschossen. Ostlich des Sees griffen vier feindliche Truppen in der Umgebung des Brunnens von Tahnle und spazierten sie sich zurückziehen. Im Schwarzen Meer war ein unserer Flugzeuge sehr Bomben auf das Ufer der Küste, "Kaiserin Maria" und auf einen Torpedobootzerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das genannte Ufer zerstörten.

Konstantinopel, 22. Sept. (WZ) Nichtamtlicher Bericht vom 21. September. In der Front von Felabie fanden am 20. September heftige Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Es wurde festgestellt, daß feindliche Infanterie infolge unvollständigen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben schützte. Front in Berlin. In Richtung Süd-Abad waren wir starke feindliche Kräfte zurück, die Dover-Abad angegriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich nördlich von Doman zu nähern versuchten, wurden vertrieben.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 23. Sept. (WZ) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 22. September. Maschonsche Front. Auf der Höhe der Stara Merena, zwischen dem Bresdov und Florina, nördlich der Walo-höhe, wurde feindliche Artillerie durch unsere Artillerie zerstört. Unsere vorderen Abteilungen nahmen die feindlichen Gräben. In der Maschonsche Front wurde ein feindliches Bataillon, das gegen Stara und die Höhe von Bresdov vorgegangen war, durch unser Feuer zerstört. Westlich des Bresdov-Ruhs. Ostlich des Bresdov war feindliche Infanterie nach unserer Artilleriebereiung vorgegangen, wurde aber durch unser Feuer zurückgeworfen und um Richtung in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Höhen der Walo-höhe nahmen wir die Dörfer Calmis und Sveti Petka. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe von Donkova lag der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial.

Sturmmaterial. Schwaches Artilleriefeuer, Regiments Mägen. Rumänische Front. Längs der Donau-Ruhs. In der Dobrudschka entwickelte sich am 21. September in der Linie Gafes-Grobes-Kanako ein großer Kampf. Der Feind kämpfte mit einer starken Bataillon, drei Batterien und neun Geschützen an, wurde aber durch Gegenangriff in die Flucht gezwungen und die Gänge der Dobrudschka von unserer Kavallerie vertrieben. Zweite Flugzeuge beschossen erfolgreich die Besatzung bei Varnaboda und feindliche Lager bei den Dörfern Gafes und Gafes. An der Höhe des Schwarzen Meeres Ruhs. Sofia, 23. Sept. (WZ) Nichtamtlicher Vortragsbericht vom 23. September.

Macedonische Front. Auf der Höhe von Staranogretsch Kaplania haben wir den Feind des Gebirges südlich von Dorle Wok in Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Berlin (Ruma) Ruhs. Auf der Höhe von Kaimachan (Ruma) heftiges Artilleriefeuer und schwache Infanterie-Kämpfe. Im Woglenica-Tal schwaches Geschützfeuer. Unsere

Artillerie zerstörte schwache Besatzungen des Feindes. Ostlich davon war der Feind zerstreut, aber einzelne unterbrochen. Am Fuße der Walo-höhe war der Feind der Sturmschwache beiderseitigen Artillerie.

An der Regiments Mägen Ruhs. Front gegen Rumänien. Von der Donau ist nichts zu melden. In der Dobrudschka war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Bericht des Feindes, gegen das Dorf Kallafagi vorgegangen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Scheitern unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind blieb auf halbem Wege an und zog sich in seine Stellungen zurück. An der oberen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten.

Die griechischen Truppen in Deutschland.

Berlin, 23. Sept. (WZ) Der griechische Gesandte hat ein mündliches vertrauliches Gespräch mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung sich nicht um die Deutschland übergeführten griechischen Truppen habe nach der Schenkung gefordert, um von dort auf einem noch zu verhandelnden Wege nach Griechenland beordert zu werden. Im Übrigen hat er die Überlegenheit der griechischen Truppen in lokaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung bestätigt als hätte betraute und daher grundsätzlich gern bereit sei, den Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in deutschen Gebieten einmarschierenden Truppen von der Grenze nicht unter irgend welche Bedingung entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gefinnung und Betätigung gestraft würden.

Angriff russischer Großflugzeuge.

Berlin, 24. Sept. (WZ) Nichtamtlich. Am 23. September früh brachen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angermünde ohne Erfolg an. Ein unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldekker östlich Dinamünde zum Abflug. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Das Ergebnis der nordischen Ministerkonferenz.

Kristiania, 23. Sept. (WZ) Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz ist folgende Note veröffentlicht worden:

Die drei Länder sind einig über die fortgesetzte Aufrechterhaltung des neutralen und unparteiischen Charakters während des gegenwärtigen Krieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen von Seiten der kriegführenden Mächte, sowie die Schmälerungen landespolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, werden eine eingehendere Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit wegen erweiterter Zusammenarbeit geführt haben. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Vermeidung oder Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Listen der Kriegführenden. In dieser Zusammenkunft einige man sich zum Zweck gegenseitiger Erleichterung der Handelspolitik dahin, daß teils durch die Regierungen, teils durch die handelstreibenden Behörden Mittelungen gemacht werden über die handelsrechtlichen Maßnahmen der drei Länder, sowie über ein Einverständnis gegen die Handelspolitik. Zur Abklärung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitiger Anteilnahme derjenigen Organe, denen der Angelegenheit am ehesten zu überantwort werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterung war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen betreffend die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zu ergreifen, um die Neutralität zu treffen. In diesem Punkte wurde auf Grund der Saager Konvention vollständige Einigkeit festgestellt. Ferner ergab man sich darüber, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten, sich je allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten, oder zu ähnlichen Benehmungen zu ergreifen. Andererseits heißt man als wünschenswert, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen den drei neutralen Ländern wie möglich zur Bahnannehmung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder andere der kriegführenden Parteien aufzukommen gelte. In Erkenntnis der Bedeutung der Zusammenarbeit der nordischen Mächte sowohl für die Gegenwart, wie auch für die Zukunft, trennten sich die Minister der drei Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abzuhalten seien, so oft die Verhältnisse dies erfordern oder wünschenswert erscheinen liegen.

Der Seekrieg.

Zur Seeschlacht am Skagerrak.

Oslo, 23. Sept. Die Kruppischen Mitteilungen veröffentlichten folgenden Text des Kaisers: Die mit den Japanern zusammengekauften in der Schlacht vor dem Skagerrak befehligten Schiffe, mehrere Marine bewaffneten Werften, die Kruppischen und andere, haben einen Aufbruch mit voller Kraft die Wiederherstellung der Geschützbarkeit der Schiffe zu betreiben, tatkräftig und selbstwagt Folge geleistet. In überaus kurzer Zeit ist die Panzerung ausgeführt, sind neue Schiffe aufgestellt und alle für die Kriegführung so wichtigen Apparate und Instrumente ergänzt worden, so daß die Flotte schon vorige Woche wieder einen ausstehenden Vorkriegszustand erreicht hat. Ich bin sehr zufrieden, daß die für die Verteidigung des Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeiten in solcher Mithilfe mitgegangen haben, meine lächelnden Dank und meine höchste Anerkennung aus. Das Vaterland kann stolz sein auf solche Leistungen. Zudem ist mir vorkorbehalt, nach Frieden, den ich für die Verteidigung des Vaterlandes zu betreiben, beauftragt ist Sie, dieses zur Kenntnis der Werke und Werte zu bringen und den Anstoß an den Auszubehenden zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, 10. September 1916. Berlin, 23. Sept. (WZ) Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Ein amtlicher Bericht des Admirals Jellicoe schreibt, daß alle englischen Schiffe, die in der Seeschlacht bei Jütland gesunken sind, bereits wieder erhebt sind. Der Admiral hat als Flagggeschiff den neuen „Iron Duke“.

Berlin, 24. Sept. (WZ) Der holländische Postbote meldet aus London: Der holländische Postbote wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Inselgruppe der Antillen von einem deutschen U-Boot angegriffen und durch einen deutschen U-Boot entzweit. Die Besatzung wurde interniert, aufsehensbehaftete englische Soldaten wurden festgenommen, ebenso einige feindliche Kräfte mit ihren Sendungen. Um 12 Uhr mittags besaßen die Feinde den Dampfer mit dem neutralen Passagieren, Frauen und Kindern und seiner neutralen Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoböte ausgelöst. Beim Auslaufen wurden der Dampfer und das deutsche Begleitschiff von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt, drei Leute der Dampfbesatzung verwundet. Das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer legte seine Reise fort.

Amsterdam, 22. Sept. (WZ) Das „Dagblaad“ meldet: Die holländischen Schiffe „Gouwzee“ und „Bauerjee“, die gestern abend von Oel van Holland mit vier belgischen Leichtern im Schlepptau nach England abjahren, lehrten im Laufe des Abends ohne Leichter nach dem Neuen Wasserweg zurück. Die Leichter wurden von einem deutschen U-Boot in der Nähe des Raasleuchtwerkes versenkt.

Aus dem Reich.

Die Forderung einer Verdeutschungsliste durch das preussische Ministerium des Innern.

Berlin, 23. Sept. (WZ) Nichtamtlich. Der Minister des Innern hat am 15. 9. 1916 an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß erlassen: Durch die Verdeutschungslisten in Berlin ist in Zusammenarbeit mit den deutschen Vereinen von Handel und Gewerbe und mit den Vereinigen Deutschen Sprachvereinen eine Verdeutschungsliste angefertigt worden, welche die Vereinen des äußeren Sprachbereiches von den fremdsprachlichen Geschäftsbeziehungen durch Ausführung geeigneter deutscher Sprachentwürfe zu fördern bestimmt ist. Den Vereinen und Magistraten, sowie den größeren Volksvereinsvereinen wird empfohlen, die Anwendung dieser Verdeutschungsliste in ähnlichen Gebieten zu fördern. Sie ist im Verlage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (Hauptstadt, Berlin, 13. 11. 1915) erschienen und kann von dort bezogen werden. Sie ist in 35 Bänden, 50 Stück zu 15 M., 100 Stück zu 25 M. Der Ministerium wird zu vorläufigen Zwecken verwandt. — Es liegt in der Natur der Sache und in dem derzeitigen Stande der Verdeutschung begründet, daß der Einfluß der Verdeutschungslisten auf diesen Gebieten sich im allgemeinen unter Abwägung von Anwesenheitsregeln auf glückliche Einwirkungen beschränken muß. Aber die aufstrebende Arbeit, die bereits seit Jahren geleistet worden ist, und die durch die Verdeutschungsliste geführte Einwirkung aller Vaterländischen Verbände in Verbindung mit der Verdeutschungsliste, haben solchen bedauerlichen Umständen entgegen zu wirken. Sie werden daher in meinen Ämtern Berücksichtigung finden und unter der Voraussetzung vor einer weiteren Beherrschung nicht zu leiden haben. Den Verwaltungsbehörden mit ihrem großen Einfluß auf allen Gebieten des täglichen Lebens bietet sich volle Gelegenheit, sich durch Beispiel und Tat vorbildlich zu betätigen.

Der Gesamtvorstand der Deutschholländischen Partei.

Die Sitzung des Reichstages-Abgeordneten Prof. Dr. Werner am Sonntag, den 24. September, eine gut besuchte Sitzung in Kassel. Am Vorabend der Tagung fand im großen Saale des „Gemeinnützigen Vereinsbundes“ öffentliche Kundgebung statt. Prof. Dr. Werner sprach über das Thema „Der Kampf um die Freiheit“. Er forderte die rückwärtsgehende Einwirkung aller uns zu Gebote stehenden Kräfte, besonders auch gegen England. Nur dann sei ein baldiger, ehrenvoller deutscher Friede möglich, der die Zukunft unseres Vaterlandes sichert. In seinen Ausführungen wandte der Redner sich auch an die inneren Angelegenheiten des Reiches, welche die Kriegführung im Innern zu einer Art von Nationalkatastrophe werden könnten. Er forderte die Bundesversammlung, die in jedem Falle den ersehnten Frieden herbeiführen müßten, könnten Handel schließen. Mit der bisher geübten Methode sei nicht genügend zu erreichen. Am Schluß der Kundgebung wurden dem entsprechenden Entschlüsse angenommen, darunter auch die folgenden:

Die Verdeutschungsliste erachtet den bisherigen Zustand auf dem Gebiete der Sprache, als eines freien und offeneren Volkes unannehmlich, und fordert ihre gleichmäßige Durchbildung und Verbreitung auf rein militärischen Angelegenheiten. Sie verlangt Freigabe der Erziehung der Kriegskinder und Kriegswaisen aller nationalpolitischen Kräfte des deutschen Volkes. Auch in der Gesamtvorstandssitzung am Sonntag, den 24. 9. 1916, die sich mit der politischen Lage, dem Parteiprogramm und verschiedenen anderen Angelegenheiten der Partei beschäftigte, wurden die oben genannten Entschlüsse, nach längerer Aussprache, an der sich u. a. die Reichstags-Abgeordneten Dr. Werner und Bürgermeister Döring und Stadtdirektor Prof. Dr. Werner beteiligten, angenommen. Der Vorsitzende der Gesamtvorstandssitzung, die einstimmige Zustimmung der nachstehenden Entschlüsse:

Der Reichsverband der deutschen Presse und die Zensur.

Berlin, 24. Sept. (WZ) Nichtamtlich. Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die heute unter dem Vorsitz von Max Berlin im Gastreich beendigt wurde, war aus allen Teilen des Reiches sehr reich besetzt. Die Verhandlungen über einen Abzug der Zensur, die von dem Reichsverband mit einem Rückblick auf die bisherigen Schritte, Erfolge und Mißerfolge auf diesen Gebieten eingeleitet wurden, wählten Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsverbandes des Innern, des Reichsverbandes der Deutschen Presse, des Stellvertretenden Generalstabes und des preussischen Ministeriums des Innern bei. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in einer einflussreichen angenommenen Entschließung niedergelegt, die die Schritte enthält, die der gesetzgebende Ausschuss des Reichsverbandes bisher zur Beseitigung der politischen Zensur getan hat. Sie heißt aber sehr, daß teilweise sogar eine Verschärfung dieser Zensur eingetreten sei und fordert daher wiederholt, daß der Reichsverband grundsätzlich die Beseitigung der Zensur vollständiger Meinungsfreiheit und Nachrichten als höchste Aufgabe anfordere. Es sollen ferner unter Ausschluss militärischen Interesses vertrieben werden. Es sollen ferner unter Ausschluss der Zensur über das ganze Reich gleichmäßig und beständig von Zeitungen sollen nur im inneren Reich und als letzte Mittel, und zwar stets unter Angabe der Zeitungen des Reichsverbandes, die gesetzgebende Ausschuss wurde beauftragt, diese Entschließung allen in Frage kommenden Behörden und Parlamenten des Reiches und der Einzelstaaten zu überreichen und beschleunigt, alle zur Durchführung dieser Beschlüsse geeigneten Schritte zu tun. Bei der Sitzung der Sonntagssitzung mit Entschlußfassung für die Sonntagssitzung wurde eine Reihe von Anträgen gestellt und schließlich dem Vorstand zu weiterer Behandlung und zur Verhandlung mit dem Verein deutscher Zeitungsvetler übergeben.

Aus Stadt und Land.

Vermeidet die Fremdwörter!

Die Reichliche Volkszeitung läßt auf der Rückseite aller Anzeigen und der ihren Mitarbeitern zugehenden Geschäftsbriefe eine vorläufige Benachrichtigung, die aus mir für unsere Bekanntheit und zu eigen machen wollen, abdrucken. Wir legen dabei unsere Leser und Mitarbeitern folgenden Wunsch vor: Die Zeitung erkennt die Anforderungen, an Stelle leicht zu erwerblicher Fremdwörter die deutsche Besprechungen zu gebrauchen, gerne an. Jedes ist es der beschleunigten „Reaktion“ — für welche bei dem drei- bis viermal täglichen Erscheinen des Blattes das rasche Arbeiten ein unermüdliches Erwerben ist — nicht möglich, die Arbeiten der Herren Mitarbeiter in der Weise von entsprechenden fremdsprachlichen Ausdrücken zu betreiben, wie es wünschenswert wäre. Die „Reaktion“ richtet daher an sämtliche Herren Mitarbeiter und Redaktionsräte sowie an die Freunde der Zeitung die ergebene Bitte, bei allen Entschlüssen möglichst deutscher Besprechungen sich zu bedienen. Andererseits aber bitte ich, jede Unberechtigung durch Unangewandtheit streng zu vermeiden. Es handelt sich nur um

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kinkel

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Kinkel geb. Schmidt
Familie Paul Ziege
Familie Emil Kinkel.

Gießen (Dammstraße 31), Bielefeld, den 24. September 1916.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 27. September, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs aus. 6886

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser herzenguter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber, teurer

Konrad Ploch

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Inf.-Regt.
 Nr. 116, 10. Komp.
 Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefem Schmerz:

Familie Ploch.
Emmi Sauer.

Gießen (Lächer Str. 80), den 25. September 1916. 6889

Todes-Anzeige.

Am Samstag morgens 9 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Schleenbecker

geb. Volkmann

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Schleenbecker
Familie Heinrich Geier.

Heuchelheim, Dutenhofen, den 25. September 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause, Brauhausstraße 6, aus statt. 6884

Hingewekelt in frischer Lebensblüte, gingst viel zu früh du schon ins kühle Grab, viel versprach uns deine Herzengüte, doch der Tod brach uns die Hoffnung ab. Zum fernem Grab blickt tränenvoll unser Blick, in weher Klage um unser verlorenes Glück. Dich heimzuholen war uns nicht beschieden, drum ruhe wohl und schlafe nun in Frieden.

Plötzlich und unerwartet erblieben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Wilh. Weller

Pionier der 4. Komp., Eisenbahn-Batl. 4

an einer tückischen Krankheit am 16. September 1916 gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Familie Weller
Familie Balsler
Dinchen Belloff

Wiesack und Großen-Buseck, den 25. September 1916.

Dankfagung.

Für die allerliebe Teilnahme bei dem uns schmerzhaft betroffenen Verluste sagen wir den edlen Schwägern für die liebevolle, tröstende Besuche, sowie allen Vereinen, Verwandten, Freunden, Bekannten, auch für die zahlreichen Blumenfreunden auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Marg. Rauff Witwe
 nebst Angehörigen.

Gießen, 24. September 1916. 612152

Ohne Bezugschein!

Samte, Plüsch,
 Seidenstoffe

in Schwarz und vielen
 Farben! 6811a

Astrachan,
 Krimmer

noch reichhaltiges Lager.

Modchhaus Salomon

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Frau Christine Faber Wtw.

sowie für die tröstliche Grabrede des Herrn Pfarrer Schulte, sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Großen-Linden, den 23. September 1916.

6885

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Anna Holoff
 geb. Dauernheim

sagen herzlichsten Dank 612153

die trauernden Hinterbliebenen.

Gießen, den 25. September 1916.

FrISCHE FISCHE

Feinste Schellfische u. Cablian

in drei Preislagen 610078

Gebrüder Berdux

Bahnstraße 27 Fernsprecher 231

DARMSTÄDTER PÄDAGOGIUM

Privatschule mit den Klassen Sexta bis Oberprima, Vorbereitung zur Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Prüfung, auch für Damen. Seit Kriegsbeginn bestanden 87 Schüler ihre Prüfungen. 6810

M. Elias.

Obstversteigerung.

Donnerstag, den 28. September ds. Jds., von vormittags 10 Uhr ab, soll das hiesige diesjährige Gemeinobst versteigert werden. Anfang im Ort. 6881

Berstab, den 22. September 1916.

Groß. Bürgermeisterei Berstab.
 Reußling.

Trauer- und Schiefer-Blasen
 Schärer-Draps-Fiere

Modchhaus Salomon

Wer zerrissenes Schuhwerk, Gestrümpfe, Leder, Schäfte, Fädelstühle, Filz usw. selbst ambrosia will, versendet vorzüglich die Nähmaschine Steppelia D.R.G.M. Solide, beste Konstruktion. Näht Strepp wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. - Preis Mk. 2.50 mit Nädlerleitung und Leinwand, verpackt und postfrei. In Lederbindungen künstlich oder direkt durch Joh. Zucker Stuttgart-Botnang.

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilrein u. preiswert die Brüder'sche Univ.-Druckerei

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, den 26. September 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gasthofes Fürstenhof zu Gießen Lindenplatz Nr. 1.

Die neue Kriegsanleihe.

Freie Aussprache über alle die Kriegsanleihe betreffenden Fragen.

Die Bürgerschaft wird hierzu freundlichst eingeladen.

Der Oberbürgermeister.